

Abschlussbericht



FORUMTHEATER

... zur Frage, wie wir einander und unseren Ängsten lebensbejahender begegnen können.

Termine:

- Di, 29. September 2020, 19:30 Uhr: **Premiere**, Innsbruck, Haus der Begegnung
Sa, 10. Oktober 2020, 19:30 Uhr: Völs, Pfarrheim (Werth 5)
So, 11. Oktober 2020, 19:00 Uhr: Schönberg, Gasthof Handl
So, 25. Oktober 2020, 19:30 Uhr: Lienz, Bildungshaus Osttirol
Di, 17. November 2020, 19:30 Uhr: Sistrans, Gemeindesaal
Di, 24. November 2020, 19:30 Uhr: Kufstein, Arche noe
Sa, 28. November 2020, 19:30 Uhr: Telfs, Ort wird noch bekannt gegeben

Mit: Sandra Aufhammer, Ossi Hundegger, Irina Kapavik, Michael Heiss, Petra Unterberger, Teresa Waas, Manuel Wenda

Regie und Joker: Mag. Armin Staffler, Theaterpädagogin und Politologin

Projektbegleitung: Dipl.PAss.ⁱⁿ Petra Unterberger, Lebens- und Sozialberaterin, Erwachsenenbildnerin

Anmeldung erforderlich: info@spectACT.at oder 0664/5306012, **Eintritt:** freiwillige Spenden

Veranstalter: spectACT – Verein für politisches und soziales Theater gemeinsam mit Dekanat Wilten Land, Katholischer Frauenbewegung, Frauenreferat, Männerreferat und Familienreferat der Diözese Innsbruck.



gefördert vom:



in Kooperation mit:



Ein Projekt von:

spectACT – Verein für politisches und soziales Theater gemeinsam mit dem Dekanat Wilten Land und der kfb – Katholische Frauenbewegung Tirol und Österreich

Projektpartner:

Haus der Begegnung, Frauen-, Männer- und Familienreferat der Diözese Innsbruck, Katholisches Bildungswerk Tirol, Bildungshaus Osttirol, Tyrolia, Marktgemeinde und SGS Telfs

Projektbeschreibung:

Die Angst geht um. Auf Buchtiteln, im Internet, als Gesprächsthema vom Familientisch bis zur Parlamentsdebatte. „Wir müssen die Ängste der Menschen ernst nehmen!“ Aber müssen wir sie auch schüren?

So lautete zusammengefasst unsere Wahrnehmung und unsere Frage, als wir Ende 2019 beschlossen, ein Forumtheaterprojekt zum Thema „Angst“ und der Frage, wie wir ihr als Gesellschaft und individuell gesünder und vertrauensvoller begegnen könnten, zu machen. Inzwischen stellt die Angst, die mit der Corona-Krise einhergeht, alles andere in den Schatten, ohne dass die anderen Ängste verschwinden. Aus unserer Sicht braucht es Mut und Zuversicht, um die Herausforderungen der Zeit und der Zukunft generell zu bewältigen. Manchmal braucht es dazu als ersten Schritt den Mut, einander wieder oder auch anders zu begegnen. Diesen Mut wollen wir mit unserem Projekt schrittweise gewinnen und gleichzeitig damit die Möglichkeit eröffnen, dass andere mutige Schritte setzen.

Menschen bekommen es mit der Angst zu tun, wenn Veränderungen anstehen.

Sei es im eigenen Lebensverlauf (Alter, Krankheit), in der Arbeitswelt, im persönlichen Umfeld (Familie, Partnerschaft), oder – gerade sehr aktuell – wenn der gesamte Lebensstil und die Zukunft (durch eine Pandemie, den Klimawandel, weltpolitisches Geschehen) insgesamt in Frage gestellt wird. Solange Angst anlassbezogen und bei einer konkreten Bedrohung zur Vorsicht mahnt, kann sie hilfreich sein, aber als Grundgefühl beim einzelnen Menschen oder innerhalb einer Gesellschaft wird sie problematisch.

Angst führt im Grunde zu drei Reaktionsweisen:

1. Sie lähmt, lässt erstarren und führt zu Ohnmacht. Das heißt, Menschen resignieren oder werden zynisch, sie erkranken an Burn-out oder werden depressiv.
2. Angst führt zu Flucht. Manche flüchten in die Ignoranz oder in ein Nochmehr-vom-Gleichen, andere flüchten sich in Ausreden oder in eine Sucht.
3. Angst führt zu Gewalt. Meist trifft es dabei nicht die Ursache der Angst.

Diese drei Verhaltensweisen sind in der Psychologie als „fight – flight – freeze“ (kämpfen – flüchten – erstarren) geläufig. Wir fragen uns und unser Publikum: Welche anderen Möglichkeiten bieten sich uns?

Stückbeschreibung

Im Zentrum des Stücks steht die an Krebs erkrankte Maria, die beschließt, den Kampf gegen den Tumor aufzugeben. Im Zuge dieser Entscheidung werden sie und ihr Umfeld mit einer Vielfalt an Ängsten konfrontiert. Alle finden ihre Art und Weise mit diesen umzugehen, scheitern allerdings auf ihrem Weg. Marias beste Freundin Bernie sieht ihren Lebenstraum zerbrechen, die Café-Besitzerin Giulia sieht keinen anderen Weg mehr als den zurück. Der Sozialarbeiter Toni widmet sich mehr der Dokumentation des Gesprächs als der Frau, die bei ihm Rat sucht. Marias Sohn Paul und seine Partnerin Sarah stehen an einem Wendepunkt ihrer Beziehung und sind dabei in alten Mustern gefangen. Sie kämpfen mit Gefühlen, Projektionen und Erwartungen - vielleicht ähnlich wie Pauls Vater Leonhard es schon sein ganzes Leben lang tut. Letztendlich siegt die Angst.

Methode: Forumtheater

Forumtheater ist eine in theatrale Form gegossene Frage. Wie soll's ausschauen? Das Theater bietet dabei die Möglichkeit ganz gezielt und auch einmal „unter dem Vergrößerungsglas“ hinzuschauen und anschließend in einen Dialog zu treten, um das Geschehen und das Gesehene von mehreren Blickwinkeln her zu beleuchten und Veränderungen auf der Bühne zu erleben. Persönliche Erfahrungen und einzelne Standpunkte werden in kollektiviert, sicht- und erlebbar gemacht und dadurch relevant für Individuen und Gesellschaft.

Projektablauf:

Formierung der Theatergruppe

Im Vorfeld wurden Spielerinnen und Spieler ausgewählt, die (Lebens)Erfahrungen mit dem Thema „Angst“ haben. Sie haben in einem kollektiven Prozess das Stück und die Figuren entwickelt und spielen sie auch.



Erarbeitung und Entwicklung

Auf Grund der Umstände fand am 2. Mai 2020 ein erster Workshop online statt, um gemeinsam mit Freiwilligen und den Spieler*innen ins Thema einzusteigen.



Ende Mai konnte sich dann eine kleine Workshop-Gruppe treffen, um mit Hilfe theaterpädagogischer Methoden aus dem „Theater zum Leben“ von David Diamond basierend auf der jeweils eigenen Erfahrung der Teilnehmer*innen Geschichten und Figuren zu entwickeln, die im Rahmen eines fiktiven Szenarios echte Schwierigkeiten und Herausforderungen erleben und bewältigen müssen.

Probenarbeit

Im nächsten Schritt war es die Aufgabe der Spieler*innen gemeinsam mit dem Regisseur diese Szenarien in ein konkretes Stück überzuführen und zu proben.

Die Probenarbeit fand von Mai bis September 2020 auf mehrere Termine verteilt statt.



Premiere

Der Premieretermin wurde auf 29. September (urspr. geplant war der 20. Juni) 2020 im Haus der Begegnung fixiert. Anschließend fanden noch 3 weitere Vorstellungen (Völs, Schönberg, Lienz) statt, bevor ein erneutes Veranstaltungsverbot uns zwang ins Internet auszuweichen.



Online

Mit Unterstützung der Firma „Schnittraum“ konnten wir eine Videoaufnahme unseres Stücks anfertigen und am 4./5 und 18. Feber 2021 sowie am 20. April im Rahmen von Zoom-Work-shops weiterhin interaktiv an der Thematik arbeiten. Nachdem alle weiteren geplanten Präsenztermine abgesagt werden mussten, blieb noch der letzte Termin aufrecht und wir spielten am 18. Juni 2021 im großen Rathaussaal in Telfs.

DIE MUTPROBE FORUMTHEATER

WAS, WENN WIR ES MIT DER ANGST ZU TUN BEKOMMEN?

Traum vom Kultur-Sozial-Café 🕒 0:15 bis 1:30	Das Ende des Traums? 🕒 1:30 bis 2:10	Typisch Sozialarbeiter 🕒 2:10 bis 3:35
Das große Kind 🕒 3:35 bis 5:00	Der Traum/Keine Angst 🕒 5:00 bis 6:10	Gut überlegt? 🕒 6:10 bis 7:40
Dein beschissener Krebs 🕒 8:00 bis 9:05	„Super Beratung!“ 🕒 9:05 bis 9:40	
Sicher keine Familie! 🕒 9:40 bis 11:55	Paul! Bleib da! 🕒 12:00 bis 12:45	Wenn i amol nimmer bin... 🕒 12:45 bis 14:25
Egal was man tut, es hat alles keinen Sinn... 🕒 14:40 bis 17:40		

Dernière:

Mit 30 Zuschauer*innen konnte in Telfs das Stück noch ein Mal aufgeführt werden. In Summe haben an die 200 Menschen das Stück live erlebt, mit ihnen kam es zu ca. 40 Interventionen. Hinzu kommen etwa 60 Menschen die online dabei waren.

Rückmeldungen zum Stück:

Eure Darbietung war einsame Spitze! Ich habe diese Art von Spiel das erste Mal erlebt. 👍
(Grete Berghofer)

Gratulation zu dieser tollen und gelungenen Premiere. Es war ein intensives Stück. Ich war auch einige Mal den Tränen nah. Wie aus dem Leben gegriffen. Absolut authentisch gespielt.

Es war tief bewegend und Armins Fragen trafen ins Herz...konnte viel für mich von diesem Abend mitnehmen. (Alexandra Lechner)



Für mich war es das erste Mal, dass ich ein Forumtheater besucht habe. Wir fanden es sehr bereichernd und interessant, das Geschehen aus mehreren Blickwinkeln zu erleben. Ein großes Lob an alle DarstellerInnen. (Manuela Zine und Gaby Rammesmeier)

Ich wünsche mir, dass ihr solche Forumtheater-Stücke öfters einspielt und aufführt. Die Aufarbeitung der Eindrücke dauert eine längere Zeit und diese Form des Theaters wirkt lange nach und sehr tief. (Andreas Sturm)

Ein Stück, das leicht zu begreifen ist und zugleich tiefe menschliche Fragen stellt. Heimgegangen bin ich nach zwei anregenden, bewegendem Stunden mit einer nicht neuen, aber doch so wichtigen Erkenntnis: Wenn wir über unsere eigenen Ängste schweigen geht alles schief. Nur der Mut zur Ehrlichkeit kann Menschen einander nahebringen. (Karin Tscholl)

Die Veranstaltung war total gelungen. Es ist erstaunlich, wie mit hochsensiblen Themen offen mit der Methode des Forumtheaters umgegangen wird. Das Eingehen der SchauspielerInnen auf Situationen, die vom Publikum verändert werden, zeugt von sehr hoher schauspielerischer Qualität und von einem profunden Einlassen auf das Thema. (Thomas Jenewein)

Ich wünsche Ihnen weiterhin viele Ideen für die Umsetzung von Themen, die jedermann betreffen. Sollte es wieder einmal eine Aufführung in Osttirol unter Ihrer Regie geben, lassen Sie mich das wissen, ich komme nach Möglichkeit gerne. (Lilly Papsch, Theaterkritikerin)



Rückmeldungen zur Online-Variante:

Als erstes möchte ich euch allen zu diesem Stück, das ihr entwickelt habt, ganz aufrichtig gratulieren. Es trifft wirklich ganz viele Kernthemen, Ängste und Knackpunkte unseres täglichen Zusammenlebens. Ebenso gratuliere ich zur schauspielerischen Umsetzung. Es war echt voll authentisch und professionell. Ich habe das Stück gestern zum ersten Mal gesehen und war tief beeindruckt. Ich danke euch nochmals für das, was ihr geleistet und erarbeitet habt. Es wird mich noch eine Weile durchs Leben begleiten und hat meinen Blick auf meine eigenen Mauern und meinen Anteil daran, a bisserl geweitet. (Anita Löffler)

Der Online Theaterabend „Die Mutprobe“ hat mich zutiefst berührt. Beim Aufarbeiten der einzelnen Szenen wurden wir vom Theaterpädagogen Armin Staffler kompetent und einfühlsam begleitet. Besonders beeindruckt hat mich, wie ein einfacher Satz oder eine Geste eine Geschichte in ganz andere Bahnen lenken kann. Ich kann diese Veranstaltung nur wärmstens empfehlen. (Inka Hilscher)

Vielen Dank für die Bemühungen und eure großartige Arbeit. Ein sehr bewegendes Stück und berührend gespielt! (Karin Limberger)



Danke!